

# GÜSSINGER ZEITUNG

CHRISTLICH-SOCIALES, LANDWIRTSCHAFTLICHES WOCHENBLATT.

**Abonnementspreise:**  
 Ganzjährig 1200.— K österr. oder 120.— K ung.  
 Halbjährig 600.— " " " 60.— " "  
 Vierteljährig 300.— " " " 30.— " "

**ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.**  
**EINZELNUMMER:**  
 24.— K österr. oder 3.— K ungar.

Redaktion und Administration Güssing, Nr. 71.  
 Inserate billig laut Tarif.  
 Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.  
 Bezugspreis für Amerika ganzjährig 2 Dollar.

## Ein Blick in die Welt.

Die Berge haben gekreist und gebaren — zur Abwechslung — ein — Ungetüm. Die Vorkommnisse der letzteren Zeit in unserer engeren Umgebung haben unseren Blick für die Welteneignisse verschleiert. — Und doch ist es notwendig die Dinge auf der Weltbühne mit sicherem Auge zu betrachten und uns ein unbefangenes Urteil dafür zu bewahren. Was heute in der Welt vorgeht, ist von welthistorischer Bedeutung und beinhaltet den Keim unabsehbarer Entwicklung.

Das grösste Ereignis ist der Abschluss des Viermächte-Abkommens in Washington. Die vier Mächte, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, das britische Reich, die französische Republik und Japan haben sich äusserlich nur in einem Abkommen bezüglich der insularen Besitzungen und Dominions im stillen Ozean geeinigt, doch wird dieser Vertrag unbedingt seine Rückwirkung auf die allgemeine

Aussenpolitik dieser Staaten ausüben. Diese Vorgänge sind von solch grosser Wichtigkeit, dass sie zu einer kurzen Würdigung herausfordern.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man jetzt in Washington Zeit und Musse und auch den guten Willen haben, sich mit der deutschen Frage zu befassen, und Hand in Hand damit die Frage des Verhältnisses zwischen Frankreich und England klären. Bezeichnend für dieses Verhältnis ist das Preisausschreiben in der Pariser „Oeuvre.“ „Forscher und Sachkenner sind gebeten, uns einen Punkt auf der Erdkugel zu bezeichnen an dem wir mit England irgend ein Interesse gemein haben.“ Vor allem handelt sich wohl um die Angorafrage und merkwürdig, hier scheint England nachgeben zu wollen und wird hierzu durch die Stärke der verjüngten Türkei gezwungen. Kemel Pascha siegt auf der ganzen Linie und es wird uns nicht überraschen, wenn, nach Regelung der türkischen Frage in Asien, die euro-

päische Türkei militärisch und diplomatisch wieder aufleben wird. Für uns kann dieses nur ein Vorteil sein.

Grösser und stärker sind die Differenzen in der deutschen Frage. Die Zahlungstermine rücken näher und es muss etwas geschehen, das ohne Amerikas Mitwirkung nicht möglich ist. Die Reparationsfrage ist keine politische Frage mehr, es muss materiell geholfen werden, das weiss auch Frankreich. In England wächst die Bereitwilligkeit, auf alle Forderungen aus der französischen Schuld zu verzichten, genau wie Amerika Frankreich helfen will, um ihm ein Entgegenkommen bezüglich der deutschen Zahlungen zu ermöglichen. Mit einem Moratorium ist nicht gedient. Es muss ein neues Abkommen stattfinden, das sich dem Wirtschaftsleben des Weltalls anpasst, das Gleichgewicht der Valuten sichert, den Warenaustausch ermöglicht, dann kann der gedrückten Menschheit ein neues Morgenrot anbrechen.

## Güssing und seine Burg.

4.) — Von P. Gratian Leser. —

Gegen Mitte des XII. Jahrhunderts beginnt die authentische Geschichte von Güssing. Die Bergkuppe des heutigen Güssinger Bergschlosses ist wahrscheinlich einer vulkanischen Eruption zuzuschreiben was seine bräunlichen Felsensteine zu bezeigen scheinen, deren in der Nähe sonst nirgends zu finden sind. Seine Geschichte reicht, wie schon erwähnt, bis ins graueste Altertum zurück, indem er schon von den Römern unter den Namen Kúsin oder Kyzin bekannt war. Von der Bergkuppe Kúsin nimmt die um ihr liegende Gemeinde „Güssing“ ihren Namen. Güssing war ~~unter den Römern~~ mit Güns, Vasvár, Ceildömölk und Kaisersdorf eine geordnete Kolonie, deren Hauptpunkt Sabaria das heutige Szombathely war. Die Festung Güssing gehörte in den alten Zeiten zu dem im Eisenburgerkomitat liegenden Grenzfestungssystem. Borostyánkő (Bernstein), Léka (Lockenhaus), Szalónak (Schlaining), Nemetujvár (Güssing), Dobra (Neuhaus), Felsőlendva (Limbach), Muraszombat, zu welchem im XV. Jahrhundert Girolt und Vörösvár (Rotenthurm) hinzukam. Diese Festungen nannte die Gesetzgebung Grenzfestungen und legte ein besonderes Gewicht darauf, dass solche Burgherren sie besitzen, auf deren Treue sowohl der König wie auch die Nation bauen konnte. Nach dem Bericht der

Chroniker kamen Volfer und Héder um das Jahr 1146 aus dem im Süden von Graz liegenden Wildon unter Begleitung von 40 bewaffneten Männern in diese Gegend. Der ungarische König Géza II. schenkte Héder die Gegend des heutigen Hédervár bei Győr (Raab) und Volfer die Umgebung von Güssing. Auf der Bergkuppe errichtete Volfer eine Burg aus Holz „aus Gnade der Königs, aus Gültigkeit der ungarischen Magnaten und aus Zustimmung des Bischofs von Raab.“ Am Fusse des Schlossberges, am Orte des heutigen Franziskanerklosters gründete er 1175 eine Benediktinerabtei, die der Mutterabtei von Pannonhalma unterworfen war. Dasselbe schreibt Hausgeschichte der Cistercienser von St. Gotthard, wo es heisst: „Im XII. Jahrhundert hat der Nemetujvárienser Graf Wolfer eine Benediktinerabtei der seligsten Jungfrau Maria vom Berge Nemetujvár, gewöhnlich Güssing genannt, errichtet.“ Auch berichtet der Geschichtsschreiber Franziskanerpater Eugenius Kósa im Jahre 1778, dass wie auch P. Ladislaus Turóczi betont, Volfer auf dem Orte des Franziskanerklosters die Benediktinerabtei erbaute 1175. Ausserdem Bericht von Meister Simon Kezai, nach welchem Volfer ein Ahne des Geschlechtes Héder, auf dem Berge Kúsin eine Holzburg und hernach eine Abtei gründete, macht unzweifelhaft ein im Namen des Grafen Volfer geschriebenes

Diplom, in welchem bezeichnet wird, dass er diese Abtei der sel. Jungfrau Maria weihte und der Mutterabtei von Pannonhalma unterwarf. Somit ist Volfer ganz gewiss der Urgründer des Güssinger Schlosses ~~wie auch der heutigen Franziskaner Kirche, da sich eine Abtei ohne Kirche nicht vorstellen lässt.~~ — Das Geschlecht Volfer liess sich folglich in der Nähe der deutschen Grenze nieder zum Zeichen, dass diese Gegend damals ein noch verschenkbares Landstück war; und wirklich war hier in den weitumliegenden Anhöhen und Waldungen unter der Regierung Königs Géza II. (1141-1161) ein gänzlich unbewohntes Jagdrevier, wo wie die heute noch ungarischen Namen Medvéspatak-Bärbach und die Gemeinden Felső-, Kis-, Nemes-Medves wörtlich zu deutsch Ober-, kleiner, edler, Bär, im Volksmunde Klein-, Gross-Mürbisch, Ginisdorf, darauf hindeuten, dass die Jäger hier häufig Bären antrafen. Volfer bekam diese Gegend als Niederlassungsort, weil die Magyaren ihm vertrauten. Aber seinen Söhnen schenkten die Könige nicht mehr das Vertrauen, indem König Béla III. (1173-1196) von dem Sohne Volfers Henz (dessen Untergebenen Hienzen genannt wurden, daher heissen die hiesigen Deutschen Hienzen) wahrscheinlich 1196 die Abtei Kúsin wegnahm und als Ersatz das Gut Kapornak gab.

\*) Reiszig.

\*\*) Chernel.

\*) Klostergeschichte.

EINZELNUMMER 24.— K ÖSTERR. ODER 3.— K UNGAR.

Heinrich der Löwe Volfer und Hedrich // Hedrich ... Hédervár (früher Hedrechwär)

1) Nasvármegye története, Budapest, „Apollo“ irodalmi és nyomdai részvénytársaság, 1898. 165. S.

Güsin  
Hédervár

nach mehreren  
Autoren mehr  
von Güssinger  
Grafen Hedrich

## RUNDSCHAU.

**Amerika entsagt jeglichem Pfandrecht gegenüber Österreich.** In Finanzkreisen wurde die Nachricht verbreitet, dass aus Washington an die österreichische Bundesregierung die amtliche Mitteilung gelangte, nach welcher Amerika iu allgemeinen seinem Pfandrecht gegenüber Österreich entsagte. Wenn dieses verwirklicht wird, so ist das die wichtigste Vorbedingung für den Kredit bei der Entente, und kann dieses als erster Schritt für die Ordnung der Finanzen betrachtet werden.

**Ein vernünftiges Urteil.** Zu der Abmachung von Lana schreibt die „Germania“, es sei klar, dass das wirtschaftlich und politisch gleich schwache Österreich zunächst einmal an das nackte Leben denken müsse. Auch das deutsche Reich sei genötigt, eine solche Politik der korrekten Nachbarschaft einzuschlagen. Es habe keinen Sinn, sich dauernd böse anzusehen und abzulehnen miteinander jene Geschäfte zu machen die beide Teile wirtschaftlich dringend brauchen. Die Frage ob es für die Ewigkeit bei den in Paris geschaffenen Verhältnissen bleiben müsse, habe mit den momentanen Ergebnissen für heute und morgen nichts zu tun.

**Rückgabe Ödenburgs an Ungarn.** Am 1. d. dem Neujahrstage, hat die feierliche Rückgabe von Ödenburg und Umgebung, — das Abstimmungsgebiet — an Ungarn, in pomphafter Weise, die den ungarischen, noch nicht sozialdemokratischen Allüren erkrankten Patriotismus in ein musterhaft glänzendes Licht stellt, stattgefunden.

**Unterfertigung des Venediger Abkommens.** Wie der „Wiener Mittag“ von verlässlicher Seite erfährt, hat Bundespräsident Hainisch den Venediger Vertrag unterfertigt.

**Kreditaussichten.** Der „Temps“ in Paris erfährt von autorisierter Stelle, dass die ausländische Finanzgruppe, mit der Dr. Rosenberg demnächst in London verhandeln werde, den Kredit von drei Millionen Pfund bewilligen werde, ohne ein besonderes Pfand zu verlangen. Insbesondere würde sie keine Sicherstellung durch Kunstwerke fordern. — Weiters wurden seit der Begegnung Schöber-Benesch die Verhandlung zur Erreichung einer Anleihe von 500 Millionen tschechischer Kronen fortgeführt, die nicht, wie behauptet worden sei, den Ankauf von Zucker und tschechischer Kohle für Österreich erleichtern, sondern Österreich ermöglichen soll, bei der Aufhebung der Lebensmittelzuschüsse in Erwartung einer internationalen Auktion seine Finanzen zu konsolidieren.

**Budapest.** Der Reichsverweser hat den Grafen Ladislaus Széchenyi zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt und mit der Errichtung und ständigen Leitung der königl. ung. Gesandtschaft in Washington betraut. Es ist das jener Széchenyi, der die reiche Amerikanerin Vanderbilt geheiratet hat.

**Ungarische Regierungsmehrheit.** Graf Bethlen erklärte die Verhandlungen zur Bildung einer neuen Regierungsmehrheit

gegen die karlistische Einheitspartei schon demnächst einleiten zu wollen.

**Exkaiserin Zita** ist am 4. d. von Fungel nach der Schweiz, wegen Operation ihres ältesten Sohnes abgereist.

**Gefahr für England** Die Eröffnung der Tagung der indischen Liga der Muselman verkündete der Vorsitzende die Ausrufung der Republik der Vereinigten Staaten von Indien auszurufen und trat für Befreiung aller Hindugebiete von der Fremdherrschaft ein.

**Enthaftungen.** Der Anklagesenat hat Rakovssky gegen 300.000, Dr. Gratz gegen 500.000, Graf Sigray gegen eine Million und August Schnitzler gegen 200.000 Kronen Kautions auf freien Fuss gesetzt.

## NACHRICHTEN.

**Der Dankgottesdienst am Silvesternachmittag** in Güssing war äusserst zahlreich besucht. Gilt derselbe doch ebenso der neuen Bitte, wie dem Danke für all das genossene Gute. Ein armes, leeres Herz, das für nichts zu danken und um nichts zu bitten hätte, wie es hochw. P. Guardian in seiner Predigt so trefflich ausführte. Mit einem begeisterten Tedeum schloss die Altjahresandacht.

**Ernennung des Landeshauptmannes zum Ehrenbürger.** Die Gemeinde St. Bartholomä an der Lieboch, hat den Landeshauptman Dr. Anton Rintelen, in Graz in dankbarer Anerkennung seiner menschenfreundlichen Fürsorge für diese Gemeinde, einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

**Moschendorf.** Hier wurde am Süssen Namen-Jesu-Tag dem 2. d. ein herrliches Fest gefeiert, wie es dieser stille Ort seit Menschengedenken nicht sah. Der neugeweihte Priester hochw. J. Gaspar, Sohn des Bürgermeisters, feierte die Primiz. In feierlicher Prozession wurde derselbe vom Elternhause abgeholt und zur Kirche geleitet, die sich für den zahlreichen Besuch viel zu klein erwies. Weissgekleidete Mädchen trugen als priesterliche Symbole die Himmlische- und Irdische-die Goldene- und Dornenkrone die später der hochw. Festredner Pfarrer von Gaas zum Gegenstande seiner tieferbaulichen, belehrenden Predigt machte. Als Manudoktor fungierte der hochw. Ortspfarrer J. Rossmann. Aus der Umgebung waren erschienen die hochw. Konfratres: Erzpriester von Prostrum, die Pfarrer von Deutschützen, Hagersdorf, Heiligenbrunn, Kathrein, Pinkaminszent und Strem. Mit tiefer Andacht nahmen die zahlreichen Gläubigen den hl. Primizsegen entgegen. Nach der hl. Handlung war gemeinschaftliches Mittagmahl im elterlichen Hause, und ging mit einer von dem jungen Priester am Nachmittag gehaltenen Vesper die herrliche Feier dem Ende entgegen. — Wir gratulieren den freundlichen Moschendorf zu dem Alass des unvergesslichen Festes und wünschen herzlich dem jungen hochwürdigen Herrn Gottes reichsten Segen auf seinem verantwortungsvollen, schönen Lebenswege.

**Statistik der vereinten Pfarrer Güssing und St. Nikola von 1921:** Geburten 202, Eheschliessungen 87, Sterbefälle 114

**Die Silvesterfeier** in Güssing nahm einen ruhigen, internen Verlauf. Alle Gasthäuser waren sehr gut besucht. Im Gasthof „Grüner Baum“ spielte vortreffliche Zigeunermusik, und im „Lamm“ die gräfl. Draskovich'sche Schlosskapelle, unter Leitung ihres tüchtigen Kapellmeister Radunsky. Ruhestörungen und Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

**St. Michael, Wohltätigkeit.** Das zur Zeit in St. Michael stationierte Kärntner Alpenjägerregiment Nr. 11 aus Klagenfurt, hat unter allgemeiner Beteiligung der Offiziere und Wehrmänner, anlässlich Weihnachten, 27.660 Kronen durch Spenden aufgebracht. Der Betrag wurde zu Händen des Bürgermeisters Potzmann in St. Michael gelegt und sollte als Schadenersatz denen dienen, die im vorigen Herbst durch Freischärler geschädigt worden seien. Da diese aber auf die Entschädigung verzichteten, wurde der gesammelte Betrag als Weihnachtsgabe den Ortsarmen zugewendet, die für das muster-gültige Liebeswerk herzlich danken.

**St. Michael, Feuergefahr.** Am 30. p. geriet infolge schadhafteu Kamins der Dachstuhl der Postgebäudes in St. Michael in Brand. Durch das energische Eingreifen einiger beherzter Männer die noch rechtzeitig zu Stelle waren, konnte das Feuer im Entstehen unterdrückt und unabsehbarer Schaden verhindert werden.

**Grosser Preissturz am Wiener Fleischmarkt.** Das Fleisch ist in Wien 50 bis 200 K und Speck sogar um 400 K billiger geworden, infolge des überausgrossen Angebotes. Dennoch ist die Kauflust nur gering.

**Alarmierende Nachrichten.** Wie aus Wien gemeldet wird seien in Ödenburg 700 bis 800 bewaffnete Zivilisten, Angehörige der Hejas-Freischaren eingetroffen. In einer mit „Hejas“ unterzeichneten Proklamation kündigten dieselbe allen die für Österreich gestimmt haben Vergeltungsakte an. — Hierzu kann gesagt werden, dass das falsche Gerüchte sind.

**Besuch in Güssing.** Die Gutsbesitzer Josef Ahorner und Franz Tauschmann aus Wildon in Steiermark waren am 4. d. in Güssing, um sich bei den hiesigen Herrschaften Bathyany und Draskovich in wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten zu orientieren.

**Militärgottesdienst** wird abgehalten am 6. d. in Eberau und am 8. d. in Heiligenkreuz.

**Die Lehrer des Bezirkes** halten am 12. d. im Schulhause zu Güssing eine Konferenz ab, wozu dringend eingeladen wird. Gegenstände: Gehaltsrückstände und Vereinsbesprechung.

**Ein toller Hund** der seinen Weg am 2. d. von Heiligenbrunn über Moschendorf nahm wo derselbe erschossen wurde, hat in Moschendorf einen Knaben und in Strem fünf Hunde gebissen. Der Knabe ist sogleich in die Pasteurie nach Wien gebracht worden, während die in Strem gebissenen Hunde erschossen wurden.

## Briefkasten.

A. N. in D. Gar so bedenklich ist die Sache nicht. Die kleinen Landwirte bilden keinen Nährboden für die rote Beglückung und wehren sich selbst ihrer Haut. Alles abgedroschene Phrasen an die der Rote selbst nicht glaubt. Furcht? Zu was denn! Dass mehrere Schuster dabei sind ist Zufall. Der Grossteil der Schuhmachermeister steht abseits. Eine Überzahl von Lehrlingen duldet das Gesetz nicht, und die Eltern brauchen nur aufgeklärt werden, um sich wohl zu überlegen, zu wem sie ihr Kind in die Lehre geben.

## Haus- und Landwirtschaft.

Nachdruck aus dieser Rubrik ist gestattet, aber nur mit Angabe der Quelle.

### Desinfizierung der Ställe.

Ist die Desinfektion, das heisst die chemische Reinigung der Ställe von Zeit zu Zeit unter normalen Verhältnissen sehr empfehlenswert, so ist sie bei ansteckenden Vieherkrankungen eine wahre Notwendigkeit, um deren Verbreitung vorzubeugen. Dies ist nicht nur in vielen Fällen gesetzlich vorgeschrieben, sondern überhaupt von grossem Vorteil. Besonders in den Hornviehstallungen soll man oft desinfizieren; aber auch den Geflügelsteigen und -Ställen tut es manchmal not. Das beste und billigste Desinfektionsmittel ist Sonnenschein — Luft und Licht. Deshalb soll man die Stallungen recht oft lüften und hell machen, und wo es angeht, der Sonne Einlass verschaffen. Damit kann man manchen Erkrankungen vorbeugen. Hat in einem Stalle aber eine epidemische, das heisst ansteckende Krankheit geherrscht, dann greife man nebst dem Vorerwähnten noch zu 4—5 prozentigem Kreolinwasser, mit dem man Wände und Fussböden, Krippen Eimer und alles was mit den kranken Tieren in Berührung kam gründlich säubert. Ebenso muss derjenige welcher die Kranken gepflegt hat, sich und seine Kleider gründlich reinigen. Kleider und Geschirre brauchen nur in seltensten Fällen vernichtet werden, es genügt sie längere Zeit der intensiven Sonnenbeschleunigung oder auch trockener Hitze — nach dem Brotbacken im Backofen — auszusetzen. Dagegen feuchte Wärme oder Kälte (Frost) desinfizieren sozusagen nicht.

Bei der Desinfektion darf man nicht oberflächlich vorgehen. Eine solche Reinigung nützt nichts, da man nie wissen kann, in welcher Ecke oder Ritze immer noch solche Bazillen stecken, welche die Krankheit aufs Neue erregen können, da diese sich stündlich manchmal millionenfach vermehren.

**Kartoffelsaatgut.** Das beste Saatgut sind zweifellos vollkommen ausgebildete ganze Knollen mittlerer Grösse, weil sie die sicherste Gewähr für eine entsprechende Ernte bieten. Nur wenn aus irgendeinem Grunde an Saatgut gespart werden muss, greift man zum Zerschneiden der Kartoffel. Die zerschnittenen Kartoffelteile bieten der jungen Pflanze weniger Anfangsnährstoffe und sind nebstdem leichter der Fäulnis in der Erde ausgesetzt, als ganze Kartoffeln. Ist das Zerschneiden notwendig, so soll es mindest 8 Tage vor dem Legen geschehen, dann überzieht sich die Schnittfläche lederähnlich und ist dadurch vor Fäulnis mehr geschützt. Muss man jedoch die geschnittenen Stücke sogleich anbauen so überstreue man die Schnittflächen vorher mit feiner Holzasche. Soviel im Allgemeinen. — Im Besonderen sei erwähnt: Gewöhnlich hat jeder bessere und minderwertige Sorten durcheinander. Für den Anbau sollte aber nur das Beste genommen werden. Man sortiere daher beim Gebrauch schon von anfang an im Herbst, die beste Sorte, die man als

solche kennt, zur Saat aus und hebe sie trocken und frostsicher im Dunkeln auf. Diese geringe Mühe macht sich reichlich bezahlt.

**Eine vortreffliche Birnensorte.** Die Hardysche Butterbirne gehört zu den besten Birnensorten. Sie wird Ende September oder anfangs Oktober reif. Ihr Baum ist von kräftigen Wuchs, ihr Ertrag ist reichlich und die Haltbarkeit von langer Dauer. In wilde Birnen oder Quitten einokuliert (veredelt) kann man den Baum in jede Stammhöhe oder Baumart ziehen. Sein Obst ist gross, die Schale dünn, rau und gelbgrün, Auf der Schale aussen bilden sich sternartige rostige Flecken. Das Fleisch ist gelblichweiss und sehr saftig.

**Von einem jugoslawischen Grenzposten erschossen.** Vergangene Woche wurde ein Landwirt von Peterfa, als er die Grenze gegen St. Gotthard überschreiten wollte von einem jugoslawischen Posten erschossen. Der Posten hatte widerrechtlich gehandelt und darauf in Haft genommen.

**Hanfkultur.** Der Krieg, und noch viel mehr der uns aufgezwungene Frieden veranlassen uns, dass wir uns nach Möglichkeit mit der Erzeugung unserer notwendigen Lebensbedürfnisse ernstlich befassen. In den letzteren Jahren dachte kein praktischer Mensch daran, für eigenen Bedarf zu spinnen und zu weben. Das ist anders geworden; das Spinnrad ist längst wieder zum Vorschein gekommen und somit handelt es sich dann um die Gespinnste: hauptsächlich Flachs und Hanf. Über Flachsbau haben wir wiederholt geschrieben und wie uns bekannt geworden, auch mit gutem Erfolge. Aber auch dem Hanfbau muss wieder volle Aufmerksamkeit zuteil werden, er ist für den Seiler sozusagen unentbehrlich. Wie wir erfreulicherweise erfahren, beabsichtigt die Regierung im Rahmen der Hausindustriekurse auch die Hanfkultur mehr volkstümlich zumachen. — Hanf gedeiht im Flachlande wie in der Gebirgsgegend, und sagt ihm unser Klima recht gut zu. Mit Ausnahme von allzu magerem oder allzu schwerem Boden wächst er überall. Am besten aber sagt im humusreicher, tief-schichtiger und schlammiger Boden zu. Wächst der Hanf in schwächerem Boden auch weniger reichlich, dann ist er dagegen feinfaseriger und leichter zu bearbeiten. Wohl kann man Hanf mit Erfolg zwei bis dreimal nacheinander anbauen, besser aber ist damit zu wechseln. Die beste Vorfrucht ist Hackfrucht und die beste Nachfrucht Winterweizen. Den besten Hanfsamen bietet uns Italien. Doch artet er schnell aus, weshalb man stets wieder frischen Samen beschaffen sollte. Man tut gut jedesmal den zehnten Teil des im nächsten Jahre zu bebauenden Ackers mit Originalsamen zu bebauen, um dann im nächsten Jahre das zehnmal so grosse Feld mit dem in dieser Weise gewonnenen Samen zu bebauen. Man baut am besten in 20 bis 25 cm weiten Reihen. Gegenüber Frost ist Hanf sehr empfindlich, weshalb man vor Ende April nicht anbaut. Der Samen soll 5 bis 6 cm. tief in den Boden kommen und ist in den ersten Tagen vor Vögeln zu schützen. Man rechnet für das Katastraljoch 40

bis 50 Kilogramm Samen. Vor Unkraut muss die Kultur namentlich geschützt werden.

**Kranke Zähne beim Vieh** Ob ein Tier kranke oder gesunde Zähne hat, erkennt man am besten daran wie dasselbe frisst oder sich nicht getraut zu fressen und das Futter aus dem Maule fallen lässt und die Zähne an allerlei harten Gegenständen reibt. Es kann sein, dass die Zähne fehlerhaft oder unregelmässig abgewetzt sind. Im ersteren Falle lässt man dieselben vom Tierarzt ausziehen. Haben sich aber, durch unregelmässiges Abwetzen scharfe Kanten an den Zähnen gebildet, was namentlich bei älteren Tieren leicht vorkommt und am Fressen sehr behindert, dann müssen die Schärpen durch Abfeilen beseitigt werden. Man greift, indem man mit der einen Hand die Zunge des Tieres erfasst, damit es nicht beissen kann, mit der andern Hand zur Untersuchung in das Maul.

## Geschäftsverlegung!!

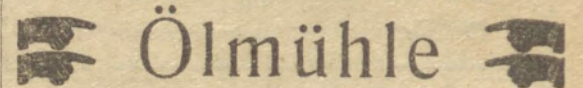
Gebe bekannt, dass ich mein Schuhmachergeschäft an den Hauptplatz in Güssing (Judengebäude) neben Pollák verlegt habe. Halte allerart Herren-, Damen- und Kinderschuhe zu billigen Preisen auf Lager und mache prima Massarbeit.

**IGNAZ HOLPER**

Schuhmachermeister, Güssing.

## Kundmachung.

Dass ich meine altbekannte



Ölmühle von 3. Jänner 1922 in Betrieb setze. Von 3. Jänner angefangen Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

**Kürbiskerne** nächstfolgende Woche Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

**Leinsamen und Raps** in jedem Monat unter reeller, solider Bedienung. Hochachtungsvoll

**Franz Zödl, Müllermeister** GÜSSING.

## Grosse Lizitation!!

Dienstag den 10. Januar vormittags 10 Uhr werden

viele Möbeln und sonstige Hausgeräte öffentlich freiwillig lizitiert bei **Rechnungsrat Eduard Kreutz** in Güssing.

SERPENTINEN  
KONFETTI  
LARVEN



## Einladungen und Programme

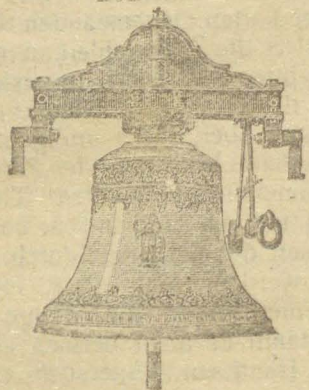
jederart für Bälle und sonstige Festlichkeiten druckt prompt u. preiswürdig **Béla Bartunek, Buchdruckerei Güssing.**



KOTILLON  
LAMPIONEN  
TOMBOLA

Älteste Glockengießerei Ungarns.  
Gegründet 1816.

**Friedr. Seltenhofers Söhne**



**Sopron**

(Ödenburg).

Empfehlen  
sich zur  
Lieferung  
von

**Kirchenglocken**

aus feinstem Glockenmetall gegossen, in jeder Grösse, einzeln oder in harmonischen Geläuten, unter Garantie für bestimmten, reinen, schönen Ton und Dauerhaftigkeit. Alte, gesprungene Glocken werden zum Umgusse übernommen.

Kostenvoranschläge und ausführliche Auskünfte gratis und franko.

**JOSEF HUDETZ**

Bildhauer u. Steinmetz Steinamanger.

Kunstanstalt für Grabmonumente, Krieger-Denkmäler, Grabeinfassungen und alle Steinarbeiten, in jeder Stilart und Ausführung, in Granit, Sandstein, Marmor und Syenit.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen kostenlos.

Rasche, gewissenhafte Bedienung!!

**Schalk'sche Bau u. Maschinenschlosserei**  
IN GÜSSING.

Atelier zur Erzeugung von Eisen- und Blechwaren jeden Genres Sparherde äusserst billig.

Lieferung maschinentechnischer Artikel. Spezialität: Landw. Maschinen, Nähmaschinen, Reparatur von Dampflokomobilen und Benzinmotoren. Schätzungen, Kostenvoranschläge gratis.

PROMPTE, REELLE BEDienung.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

**SPARKASSA SZENTELEK**

A.-GES.

Aktienkapital 800.000 K  
Reserven 210.000 K  
Einlagen 5.000.000 K

Zahlt nach Einlagen netto 4%

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Wechsel und Conto-Corrent,

Wechselt ausländische Gelder, besonders österreichische Kronen stets zu den besten Preisen.

Besorgt die Abwicklung allerlei Bankgeschäfte.

**Josef Salaman**

Schneidermeister

GÜSSING (MÜHLWINKEL).

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller Art Herren und Knabenkleider nach Mass.

Fertige Anzüge, Winterröcke, Zeugröcke, Zeughosen sind lagernd.

**Albert Rath**

WEINHANDLUNG IN GÜSSING

empfehlte sein reichhaltiges Lager in Prima Plattensee- und Sandweinen zu mässigen Preisen.

Kunstdrechslerei mit elektr. Betriebe

**WILHELM GUTH**

Szombathely, Kossuth Lajos-utca 19.

Erzeugt und hält Lager in allen Fachartikeln: Elektr. Stehlampen mit Seidenschirm, Holzerner Luster, Blumen-, Büsten-, Noten und Bücherständer, Klavierstockel, Steh- und Wandrechen, Spinnräder, Möbelfüsse, Mörser, Hobelbankschrauben, Pressen, Fasspiepen, Kngel und Kugeln, Billardstöcke und Kugeln.

I. MATERIAL, PROMPTE, SOLIDE ARBEIT

**ACHTUNG!!**

Gebe bekannt, dass ich ein Lager in fertigen Särgen

errichtet habe. Ferner stehe in allen in das Tischlerfach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen zu Diensten.

Hochachtungsvoll

**Stefan Kreamer, Tischlermeister**  
St.-Michael.

**GÜSSINGER SPARKASSE**

Gegründet im Jahre 1872.

Aktienkapital: 1005000 Kronen.  
Reserven: 350250 Kronen.  
Einlagen: 5000000 Kronen.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypothek, Gutstehungsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Wechselt ausländische Gelder, besonders

**DOLLAR**

stets zum höchsten Tageskurse.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden eingelöst. Geldüberweisungen im inländischen wie im ausländischen Verkehr werden übernommen und unter günstigsten Bedingungen durchgeführt.

**KALENDER FÜR DAS JAHR 1922**

Zu haben in der Buch- und Papierhandlung Béla Bartunek in Nemetújvár

**„Grüner Baum“**

GASTHOF IN GÜSSING.

Gebe bekannt, dass ich den Gasthof „Grüner Baum“ in Güssing übernommen habe und getreu meines Rufes als reeller Gastwirt führe. — Aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke, warme Küche zu jeder Tageszeit. Mit der höflichen Bitte um geneigten Zuspruch, hochachtungsvoll

**Rudolf Grabner, Gastwirt.**

Wiener

Landwirtschaftliche Zeitung

Viertelj. K 450 — halbj. K 900. — ganzj. K 1800. — Mit der Beilage „Wiener Hauswirtschaftliche Rundschau“ viertelj. K 477. — halbj. K 954. — ganzj. K 1908. — Ung. Postsparkasse Konto No. 45.273. — Wöchentlich zwei Nummern. Probenummern kostenfrei.

Wien I., Schauflegasse 6.

Der Ringofen des Grafen Paul Draskovich in Nemetújvár erzeugt: Mauerziegel, Falzziegel, Gew. Dachziegel, First- und Hohlziegel, Plasterziegel etc. Wegen Lieferungszeit und Preise gibt die Ringofenbetriebsleitung Auskunft.

Magnet-Zündapparate  
Dynamos, Elektromotoren

etc. repariert am billigsten, besten und schnellsten  
Graf Paul Draskovich'sches Elektrizitätswerk  
Nemetújvár.

**Gebrüder Sulzbeck**

Bank- und Kommissions Kanzlei

Szombathely, Széll Kálmán-ut 3.

Kauf- und Verkauf fremder Valuten zu besten Tageskurs. Übernimmt Börsenaufträge und Überweisungen an ausländische Banken. Telefon No. 371

**Oelmühle „Walitschek“**  
in Güssing.

Übernimmt jedes Quantum Kürbis und Sonnenblumenkerne, Leinsamen, Raps und Rips zur Aufarbeitung mit Motorkraft, daher vollste Ausnützung, unter reeller, solider Bedienung. Hochachtungsvoll

**FRANZ WALICEK.**